Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

265 (7.11.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 265 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 7. November 1876.

Deutschland.

A. **Berlin**, 3. Nov. (Reichstag. 4. Sitzung.)

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 12½ Uhr mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen. Am Tisch der Bundeskommissäre Minister Hofmann und eine Anzahl anderer Bundeskommissäre. — Die Plätze im Hause sind zahlreicher als gestern besetzt. — Das Haus tritt zunächst in die Wahl des zweiten Vizepräsidenten. Bei derselben werden 227 Stimmzettel abgegeben; von denen erhalten der Abg. v. Benda 156, Dr. Hänel 2 und Abg. Berger eine Stimme. 68 Zettel waren unbeschrieben. Abg. v. Benda ist somit gewählt und erklärt, mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses die Wahl anzunehmen. Es folgt die Wahl der acht Schriftführer des Hauses.

Abg. Frhr. Nordeck zur Rabenau beantragt, diese Wahl durch Akklamation vorzunehmen, und zwar auf diesem Wege die früheren 8 Schriftführer wiederzuwählen. Da sich kein Widerspruch erhebt, so erfolgt die Wahl der gedachten Abgeordneten durch Akklamation. Es sind dies die Abgg. Dr. Weigel, Dr. Hertz, Graf Kleist, Bernardi, Frhr. v. Soden, Thilo, Wölffels und v. Bahl.

Zu Quästoren ernennt der Präsident die Abgg. v. Forkade de Biaix und v. Puttkamer (Fraustadt). Da somit der Vorstand des Hauses konstituirt ist, wird der Präsident Sr. Majestät davon Mittheilung machen.

Der Präsident nennt die Namen der seit der letzten Session verstorbenen Mitglieder dieses Hauses; es sind dies die Abgg. Dr. Tellkampf, Dr. Graza von Denzin und Ziegler, und das Haus erhebt sich, das Andenken derselben ehrend, von seinen Sitzen.

Es sind drei Schreiben des Reichskanzlers eingegangen, in welchen die Einwilligung des Reichstages zur strafrechtlichen Verfolgung mehrerer Personen und der „Bremerhafener Zeitung" wegen Beleidigung des Reichstages erbeten wird. Die Schreiben gehen an die Geschäftsordnungs-Kommission.

Der Präsident macht darauf aufmerksam, daß die Berichte der Justizkommission über die Reichsjustiz-Gesetze vorliegen, über welche das Haus demnächst in die zweite Berathung eintreten werde. Es scheine nothwendig, daß neben dieser Berathung dennoch eine Justizkommission gewählt werde, da man leicht in die Lage kommen könnte, dieser noch einzelne Abschnitte der Gesetze zur Durchberathung nochmals zu überweisen.

Abg. Miquel tritt dem Antrage bei. Wenn man auch jetzt noch nicht sagen könne, welche Theile dieser Gesetze nochmals an die Kommission gewiesen werden sollten, so dürfte doch der Kongruenz halber die Wahl der Kommission rathsam erscheinen. Im Reichstage bestehe der Wunsch, daß die Erklärungen des Bundesrathes zu den Justizgesetzen nicht nach und nach bei der Berathung abgegeben werden möge, sondern noch vor Beginn derselben in einer übersichtlichen Darstellung bekannt werden. Geschehe das nicht, so seien die Gesetze in Gefahr, in dieser Session zu scheitern, und die Situation des Reichstags eine sehr erschwerte.

Abg. Dr. Windthorst (Meppen) ist mit dem Vorredner einverstanden, hält es jedoch für nothwendig, in die Kommission etwas neues Blut zu bringen. — Abg. Miquel verweist darauf, daß in der Kommission nur technische Fragen, die politischen im Hause zur Verhandlung kommen sollen. — Abg. Dr. Hänel wünscht gleichfalls die von dem Abg. Miquel erwähnte umfassende Erklärung der Bundesregierung über die Justizgesetze zu erhalten, man gebe sich wegen des Fehlens derselben schon manchen Befürchtungen hin.

Präsident v. Forckenbeck hebt hervor, daß dieser Wunsch auch von andern gewichtigen Seiten im Reichstag geäußert sei, worauf das Wort ergreift:

Justizminister Bundeskommissär Dr. Leonhardt. Derselbe erklärt Namens der verbündeten Regierungen, daß er in der Lage sei, diesen Wünschen nachzukommen. In allerkürzester Zeit werde dem Hause eine Gesammtübersicht der Bedenken, welche der Bundesrath gegen die Beschlüsse der Kommission habe, zugehen. Einige 70 Bedenken, welche der Bundesrath früher hegte, habe er fallen lassen, ebenso in verschiedenen Punkten den noch beibehaltenen Bedenken eine modifizirte Fassung gegeben, die auch eine Verständigung mit dem Reichstage ermögliche. Die verbündeten Regierungen hegen die Hoffnung auf ein solches Entgegenkommen Seitens des Reichstages. Nur zwei allgemeine Bemerkungen wolle er sich gestatten, die hoffentlich keinen Widerspruch finden werden. Das Verfahren, welches man einschlage, sei ein ganz anormales und für parlamentarische Verhandlungen nicht günstiges. Die Regierung erkenne aber an, daß die gestellte Aufgabe ebenfalls eine anomale ist. Von diesem Standpunkt aus werden die verbündeten Regierungen nicht widersprechen müssen, aber sich dagegen verwahren, daß dieser Fall als ein Präcedenz für die Folge betrachtet werden solle. Ferner müsse den Regierungen die freie Aktion vorbehalten bleiben sowohl in ihrer Gesammtheit, als auch im Einzelnen, und es müsse ihr gestattet sein, zu jeder Zeit bei der zweiten, wie auch bei der dritten Lesung durch Kommissarien ihre Bedenken zu erkennen zu geben. Schließlich theilt Redner noch mit, daß die verbündeten Regierungen sich mit den Beschlüssen der Kommission über die Konkursordnung einverstanden erkläre und gegen die etwaige Enbloc-Annahme nichts einzuwenden habe.

Das Haus ist mit der Wahl einer Justizkommission einverstanden und schreitet zur weiteren Erledigung der Tagesordnung.

II. Antrag des Abg. Schröder-Lippstadt, betreffend die Aufhebung der gegen den Abg. Dr. Franz schwebenden Untersuchung für die Dauer der gegenwärtigen Session. Der Antrag wird nach einer kurzen Befürwortung durch den Antragsteller genehmigt.

III. Antrag des Abg. Most, betreffend die Aufhebung des gegen den Abg. Liebknecht anhängigen Strafverfahrens für die Dauer der gegenwärtigen Session. Der Antrag wird nach einer Befürwortung durch den Antragsteller, der hierbei Gelegenheit nimmt, die Thätigkeit Liebknechts in der Presse hochzuheben, und nach einer kurzen Bemerkung Dr. Lasker's, daß das Haus nicht auf Grund der Motivirung, sondern aus anderen prinzipiellen Rücksichten dem Antrage beitrete, vom Hause angenommen.

IV. Erste und zweite Berathung des Auslieferungsvertrags zwischen dem Deutschen Reiche und Luxemburg. Der Vertrag wird ohne Diskussion genehmigt.

V. Erste Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das I. Quartal 1877.

Die Generaldiskussion leitet ein Abg. Richter (Hagen). Wie anzuerkennen, schließe sich der Quartalsetat an den früheren Etat an, namentlich in Bezug auf den Militäretat und den Marineetat; namentlich aber rechtfertige er in glänzender Weise die Finanzpolitik der Majorität des Hauses denn alle die Bedenken, welche früher die Regierung und die konservative Seite des Hauses gegen die Beschlüsse der Majorität erhoben, haben sich als hinfällig erwiesen. Man habe nicht einmal Schatzanweisungen gebraucht und es sei genügend Geld vorhanden gewesen, um alle Ausgaben decken zu können. Die Durchführung der Münzreform habe auch nicht dadurch gelitten, daß sie auf ihre eigenen Einnahmen angewiesen worden. Auch die für die Marine aus den Verkürzungen um 6 Millionen Mark erwarteten Unbequemlichkeiten seien nicht eingetroffen; man habe die Ausgaben gedeckt und noch Geld für das I. Quartal 1877 übrig behalten. Es habe schon einmal ein Etat für das I. Quartal 1877 vorgelegen. Damals habe es sich um eine Mehrforderung von 5 Millionen Mark an Matrikularbeiträgen gehandelt, während der jetzt vorgelegte Etat beweise, daß diese Forderung gar nicht einmal nothwendig gewesen sei, denn die Regierung habe selbst auf eine Erhöhung der Matrikularbeiträge verzichtet. — Auf die einzelnen Positionen des Etats eingehend, verweist Redner darauf, daß es gar nicht erforderlich gewesen sei, die Ueberschüsse des Jahres 1875 als Deckungsmittel in dem vorliegenden Etat zu verwenden, weil dazu die höheren Einnahmen aus der Rübenzucker-Steuer vollkommen genügt hätten. Er und seine Partei sei der Ansicht, daß in diesen schlechten Zeiten weder für jetzt noch im künftigen Etat davon die Rede sein könne, eine neue Steuer zu fordern oder die Matrikularbeiträge zu erhöhen. Er beantragt, diejenigen Etatspositionen, welche mit der Deckungs-Frage zusammenhängen, der Budgetkommission zur Vorberathung zu überweisen, die übrigen Positionen im Plenum zu berathen.

Präsident des Reichskanzler-Amts Staatsminister Hofmann: Die Regierung hat gegen diesen Antrag des Abg. Richter nichts zu erinnern und kann nur wünschen, daß die von dem Vorredner erhobenen Bedenken gründlich geprüft werden. Die verbündeten Regierungen haben sich bei der Berathung des Quartals-Etats die Frage vorlegen müssen, ob die Mehrausgaben durch die Erhöhung der Matrikularbeiträge zu decken seien, sie hat jedoch davon abgesehen, eine so wichtige und schwierige Frage bei diesem Zwischenetat von Neuem zur Erörterung zu bringen. Die verbündeten Regierungen haben vielmehr geglaubt, daß es vollkommen gerechtfertigt sei, den aus dem Jahre 1875 vorhandenen Restüberschuß zur Deckung der Ausgaben des ersten Quartals zu verwenden, und sie sind der Ansicht, daß sie dadurch mit den Bestimmungen der Reichsverfassung nicht in Widerspruch treten. Wollte man nach der Ansicht des Abg. Richter verfahren, so würde die Deckung des Defizits des Quartals-Etats auf die Ueberschüsse des Jahres 1876 angewiesen werden müssen und das liefe auf denselben Standpunkt hinaus, den die Regierung eingenommen hat. Denn praktisch ist es gleichgiltig, ob man Ueberschüsse des Jahres 1875 oder solche von 1876 zur Deckung der Ausgaben bei dem Quartals-Etat pro 1877 heranzieht. Redner geht nunmehr auf die ausführliche Darlegung der finanziellen Ergebnisse des Jahres 1876 ein, wie sie nach voraussichtlichen Schätzungen sich gestalten werden. Das laufende Jahr wird voraussichtlich mit einem Ueberschuß von 8 Mill. Mark abschließen. Was zunächst den Militär-Etat anlangt, so hat die Militärverwaltung in Folge der hohen Naturalienpreise große Ausgaben gehabt, so daß die Mehrausgaben sich voraussichtlich auf 6 Mill. Mark belaufen werden. Dem gegenüber stehen aber einige Ersparnisse, welche die Mehrausgabe auf etwa 5,682,000 Mark gegenüber den Etatsansätzen ermäßigen. Beim Reichskanzler-Amt handelt es sich zunächst um die begründete Versuchsanstalt zur Prüfung des Raffinementsgehalts von Rohzucker, die eine Ausgabe von 200,000 Mark erforderlich machen wird; ferner um die Ausgaben, die entstanden sind und noch entstehen werden bei den Bauten, welche auf der Insel Wangeroge übernommen werden und welche auf ca. 344,000 Mark zu veranschlagen sind. Weiter entstehen Mehrausgaben für die gegenwärtige Reichstags-Session und für die Reichs-Justizkommission in Höhe von 200,000 Mark. Den Mehrausgaben stehen Minderausgaben von ca. 2½ Mill. Mark gegenüber, so daß Alles in Allem die Mehrausgabe sich auf 9½ Mill. Mark beziffern werde. Auf die Mehreinnahmen übergehend, legt der Minister dar, daß diese sich namentlich bei der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung und den Zöllen und Steuern vorfinden, und daß sich dieselben nach Abrechnung der Mehrausgaben auf etwa 8 Mill. Mark herausstellen werden. Ferner seien an Ueberschüssen aus dem Jahr 1875 noch vorhanden 14 Mill. Mark, so daß am Schluß des Jahres 1876 ca. 20 Mill. Mark Ersparnisse zur Verfügung stehen werden. Es sei also gleichgiltig, ob man die 11 Mill. Mark die am Quartals-Etat fehlen, aus den Ueberschüssen pro 1875 oder aus denen pro 1876 entnehme. Im Uebrigen verweise er auf die dem Etat beigefügten Bemerkungen

Abg. Dr. Windthorst (Meppen) spricht zunächst seine Freude darüber aus, daß die Reichsfinanzen sich nach dem Etat in günstiger Lage befinden. Trotzdem müsse er aber einige Beschwerden erheben. Zunächst beklage er, daß der Reichstag so kurz vor seinem Zusammentritt erst einberufen worden sei, zweitens, daß er berufen sei zu einer Zeit, wo viele Mitglieder des Hauses durch die zu gleicher Zeit stattfindenden Feiertage an den Berathungen behindert waren. Er habe aus Pietätsrücksichten gleichfalls gefehlt, und er wünsche wohl, daß die Reichsregierung in Zukunft auch solche Fälle berücksichtige. Ferner bedauere er, daß in dem Augenblick, wo so hochwichtige Fragen hier verhandelt werden, der Reichskanzler nicht anwesend sei. Er gönne dem Fürsten gern jede Erholung, aber er meine, wo so wichtige Fragen zur Verhandlung gelangen, auch der Reichskanzler zugegen sein müsse. Er verweise nur z. B. auf die neue Organisation des Reichskanzler-Amts, welche der Etat enthalte, worin ein Stück Verfassung enthalten sei. Er wolle heut nicht weiter darauf eingehen und werde noch näher darauf zurückkommen. Darauf wolle er aber schon jetzt aufmerksam machen, daß es ihm wohl nicht möglich sein werde, diese Position zu bewilligen. Zu so weit gehenden Aenderungen, wie z. B. zur Errichtung eines Reichs-Justizamtes sehe er auch gar keinen Grund. Noch größere Bedenken erregen ihm die Aenderungen in Betreff der Verwaltung von Elsaß-Lothringen. Statt den Schwerpunkt der Verwaltung der Reichslande in diese selbst zu verlegen, errichte man hier in Berlin die Centralstelle mit einer Selbständigkeit des Unterstaatssekretärs, dem man die Leitung übertrage. Das sei eine so unscheinbare, aber dennoch sehr erhebliche Aenderung, die in den Reichslanden selbst bei den deutsch-freundlichen Elementen erhebliche Mißstimmung hervorgerufen habe. Er könne nicht umhin, zu sagen, daß die ganze Atmosphäre ihm sehr nach Knoblauch schmecke. (Heiterkeit und Bewegung.)

Der Präsident bittet den Redner, von der Redefreiheit einen nicht zu ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Abg. Dr. Windthorst (fortfahrend): In der letzten Session habe man schon Auskunft in der orientalischen Frage gewünscht, ohne sie jedoch zu erhalten. Auch die Thronrede biete hier keinen Anhalt und Aufschluß. Er gebe zu, daß von dem Standpunkt der Spree aus diese Frage sehr fern liege, aber von dem Standpunkt der Donau aus liege sie näher. Deutschland habe ein Interesse daran, daß die Donau nicht in Hände komme, die den deutschen Interessen fern stehen. Deutschland habe ein sehr dringendes und starkes Interesse daran, Oesterreich, wenn es bedrängt sei, beizustehen, denn es handle sich hier nicht um österreichische, sondern um deutsche Interessen und um deutsche Kultur. So lange der Reichskanzler bei der Ansicht verharre, daß der Reichskanzler allein die Verantwortung trage, werde die Situation erschwert. Die Frage, ob Reichsministerien zu bilden seien, dürfe nicht abstrakt vor allen anderen gelöst werden. Man müsse im Reiche ein Staatenhaus schaffen, welches das Interesse der Einzelstaaten dem Ganzen gegenüber wahre, namentlich gegenüber den Bestrebungen, die Einzelstaaten auszumerzen.

Präsident des Reichskanzler-Amts Hofmann: Die Einberufung des Reichstags sei 12 Tage vor dessen Zusammentritt publizirt worden. Hätte man auf die katholischen Feiertage Rücksicht nehmen wollen, hätte der Reichstag erst in nächster Woche zusammentreten können. In Bezug auf die neugeschaffene Stelle wegen Elsaß-Lothringen handle es sich nicht um eine Kompetenzerweiterung, sondern es heiße ausdrücklich, daß diese Stelle die entsprechende Kompetenz erhalten solle. Das Verhältniß zwischen dem Oberpräsidenten und der Reichsregierung werde durchaus nicht alterirt.

Abg. Rickert (Danzig) konstatirt, daß die Finanzpolitik der Majorität des Hauses die richtige und daß die Einnahmen des Reiches in schnellerem Maße wachsen als die Ausgaben. Auch er hofft, daß man für die nächste Zeit an neue Steuern nicht werde denken brauchen. Der Reichstag würde ihm wenigstens nicht zustimmen.

Abg. Winterer (Elsaß) betont die Nothwendigkeit der Reorganisation der Verwaltungsbehörde in den Reichslanden. Von Berlin und vom grünen Tisch aus könne man nicht regieren.

Abg. Dr. Lucius (Erfurt) stimmt dem Etat im Allgemeinen zu; kann aber den Ausführungen Richter's sich nicht anschließen, der seine Rede mehr an die Wähler als zum Etat gerichtet hätte. Gegen Windthorst bemerkt er, daß die Etatberathung wohl nicht zu derartigen politischen Aeußerungen Veranlassung gäbe; der Reichskanzler werde auch wohl ohne den Rath Windthorst's die Politik zu leiten wissen.

Abg. Dr. Windthorst (Meppen) hält seine Ansicht in Betreff der neuen Stelle im Reichskanzler-Amt für Elsaß-Lothringen aufrecht; den Dr. Lucius wolle er aus seiner Stellung als intimer Rathgeber des Fürsten Bismarck nicht verdrängen, er glaube aber, daß Dr Lucius ihm wohl das Recht einräumen werde, als Volksvertreter hier seine Bedenken zu erkennen zu geben.

Präsident des Reichskanzler-Amts Hofmann weist aus dem Wortlaut der Etatsposition nach, daß die Funktion des neuen Staatssekretärs für Elsaß-Lothringen nur eine bedingte Selbständigkeit erhalten solle.

Frhr. v. Rabenau stimmt dem Etat im großen Ganzen zu und verweist darauf, daß der Reichskanzler durch seine Krankheit von den Verhandlungen des Hauses fern gehalten werde.

Abg. Richter (Hagen) verweist darauf, daß die Partei des Dr. Lucius (Freikonservative) bereit gewesen sei, die 5 Millionen Mark Mehrforderung des früheren Etats zu bewilligen. Was er in seiner Rede ferner ausgeführt, gehöre hierher und wirke noch lange nicht so auf die Wahlen ein, wie die landräthlichen Wahlagitationen.

Das Haus beschließt sodann die Kapitel 1, 16, 17, 18, 19 und 20 der Einnahmen, sowie das Gesetz der Budgetkommission zur Berathung zu überweisen und den übrigen Etat durch Berathung im ganzen Hause in zweiter Lesung zu erledigen.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf Montag 12 Uhr an und setzt auf die Tagesordnung derselben: Die dritte Berathung des Vertrags mit Luxemburg, die erste und zweite Berathung des Gesetzes über die Seeunfälle und der Verordnung über die Abänderungen des Gesetzes wegen der Kreis- und Gemeindewahlen und zweite Berathung des Etats.

Schluß der Sitzung 3¾ Uhr.

‖ **München**, 3. Nov. Nach hierher gelangter Nachricht wird Kronprinz Rudolf von Oesterreich Mitte nächsten Monats zum Besuche seiner hohen Verwandten hier eintreffen und einige Tage in München verweilen.

Die Staatsregierung hat von der Kurie nähere Aufschlüsse verlangt, aus welchen Gründen der zum Bischof von Speier ernannte Stiftsdekan Enzler beanstandet wird, und dem bayrischen Gesandten in Rom, Grafen von Paumgarten, entsprechenden Auftrag ertheilt. Das „Bayerische Vaterland" ist der Ansicht, daß Rom diese Aufschlüsse niemals geben wird. — Die demokratische „Süddeutsche Post" glaubt, Rom werde sich, wenn es klug ist, in das Unvermeidliche fügen und nach den Bestimmungen des Konkordats han-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

deln, das besagt, daß die Könige Bayerns das Indult haben: „zu den erledigten bischöflichen und erzbischöflichen Stühlen im Königreich Bayern würdige und taugliche Geistliche zu ernennen, welche die nach den kanonischen Satzungen dazu erforderlichen Eigenschaften besitzen. Denselben wird Seine Heiligkeit nach den gewöhnlichen Formen die kanonische Einsetzung ertheilen." Es dürfte für Rom etwas schwer sein, die Tauglichkeit und Würdigkeit, sowie die kanonischen Voraussetzungen der ernannten Bischöfe zu bestreiten. — Die liberale „Fränkische Zeitung" äußert sich zur praktischen staatlichen Seite der Frage also: „Glaubt denn etwa der Vatikan, die bayrische Staatsregierung werde nun schleunigst mit einem Lukas Westermayer aufwarten? Der kluge Herr Bianchi sollte die Temperatur von München und Umgegend doch besser kennen, als sich solcher Illusion hinzugeben; wir glauben den Regisseuren dieses Schachspieles gegen den bayrischen Staat versichern zu können, man wird hier an entscheidender Stelle von dem allein richtigen Gefühle durchdrungen sein, daß man dem römischen Stuhl gegenüber sich eben auf den Thron setzen müsse. Hr. Bianchi wird dann Muße finden, darüber nachzudenken, ob es wohlgethan sei, das Gastrecht, wie geschehen, zu benützen. Uebrigens sollen wir in Bayern auf kirchenpolitischem Gebiete nach dem in solchen Dingen sonst gut unterrichteten „„Vaterland"" noch anderen „„Ueberraschungen"" entgegen gehen."

Die ultramontanen Blätter sind durch die Nachricht, daß der oberste Schulrath trotz des entgegenstehenden Kammerbeschlusses beibehalten werde, in die größte Entrüstung versetzt; so schreibt das „Regensburger Morgenblatt": „Obwohl die Kammer das Budgetpostulat für den „„obersten Schulrath"" verweigert hat, soll derselbe dennoch am Leben erhalten werden. Die Mitglieder sollen erklärt haben, ihre Funktion ohne Entschädigung ausüben zu wollen. Allein es handelt sich sich wahrhaftig nicht um die größeren oder kleineren Bezüge des Experimentirinstituts, sondern darum, daß der Landtag dem „„Schulrath"" wegen dessen Wirksamkeit das Mißtrauen des Landes ausgesprochen und deßhalb die Mittel für den Fortbestand dieser unersprießlichen Einrichtung verweigert hat. Es beleuchtet den Konstitutionalismus in Bayern recht erbaulich, wenn trotz des Mißtrauens der Volksvertretung und trotz der gesetzlichen Beschlüsse derselben dennoch der Schulrath seine Existenz behaupten will. Aber wohin geht's auf diesem Wege u. s. w."

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Herbstberichte.

Aus dem Rheingau, 2. Nov. Die Weinlese ist allenthalben in vollem Gange. In **Aßmannshausen** ist man vor Allem sehr zufrieden; eine anständige Quantität und dabei eine Qualität, die meist 100 bis 106 Grad Oechsle um ein Ziemliches übersteigt. In **Rüdesheim** und **Rauenthal** sind die Ergebnisse namentlich vorzüglich, und schon jetzt sind dort Mostgewichte von 115, 120 bis 127 Grad in den günstigeren Lagen durch sorgfältiges Auslesen und Sortiren erzielt worden. Die besten Stellen werden übrigens erst in nächster Woche an die Reihe kommen, so daß dort noch Besonderes zu erwarten steht, namentlich wenn, wie zu wünschen, trockeneres Wetter eintreten wird. In den ebeneren Lagen des Rheingaues ist dagegen die Güte nicht so hervorragend: gleichzeitig befriedigt sie doch allerwärts und übertrifft meist diejenige des vorigen Jahrganges. In der **Hattenheimer** Gemarkung wurden z. B. schon Moste von 98, 101, 105 Grad heimgebracht; ebenso Erfreuliches hörten wir auch aus Oestrich, Erbach und Winkel. Die Mostgewichte in Hallgarten schwankten zwischen 89 und 99 Grad. Höhelagen gehen dort über 100. Der Grund der diesmal ganz vernehmlich günstigerenErnteresultate der Rheingauer Berglagen mag unter vielem Anderen auch darin zu suchen sein, daß die Höhen heuer weniger Nebel hatten und sich im verflossenen Monat mitunter des schönsten Sonnenscheines erfreuten, wenn in den Niederungen des Rheinthales solche den ganzen Tag hindurch anhielten. Denn so erwünscht unserem Winzer auch sonst die Rhein-Nebel sind, diesmal waren sie oft unwillkommene Gäste, weil der anhaltende September-Regen bereits zu große Feuchtigkeit angesammelt hatte und hierdurch häufig die Trauben bereits in Fäulniß gingen, bevor sie großen Zuckergehalt besaßen, so daß man hier eben so wenig von wahrer „Edel-Fäule" als von „Roh-Fäule" reden kann: Die Frucht ist einfach „morsch". Indessen auch diese ebeneren Lagen werden in diesem Jahr immerhin noch eine bessere Qualität als sogen. Mittelwaare erzeugen, und wenn man bedenkt, wie im Monat September bereits alle Hoffnungen geschwunden waren, so kann man mit der nunmehrigen Ernte wohl in allen Gemarkungen des Rheingaues sich sehr zufrieden erklären. Dürfte es doch an sich selten vorgekommen sein, daß drei so vortreffliche Jahre, wie 1874, 1875, 1876, hinter einander folgten! Wir haben in Wahrheit nur gute und vorzügliche Weine die schwere Menge — recht zahlreiche Käufer dürften jetzt vor Allem zu wünschen bleiben! Freilich bei den zweifelhaften politischen Zuständen, bei dem allgemeinen Darniederliegen von Handel und Industrie kann Einen diese enorme Flauheit im Weingeschäft nicht Wunder nehmen.

Handelsberichte.

Berlin, 4. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Nov.-Dez. 205.—, per April-Mai 214.50. Roggen per Nov.-Dez. 155.50, per April-Mai 160.50. Rüböl per Nov.-Dez. 71.30, per April-Mai 73.50. Spiritus loco 51.80, per Nov.-Dez. 52.30, per April-Mai 54.50. Hafer per Nov. 154.—, per April-Mai 157.—.

Breslau, 4. Nov. **Getreidemarkt.** Spiritus pr. 100 Liter 100 % pr. November-Dezember 50.20, pr. Dezember-Jan. 50.40, pr. April-Mai 52.30. Weizen pr. November-Dezemb. 196.00. Roggen pr. November-Dezember 155.50, pr. Dezember-Januar —, per April-Mai 157.00. Rüböl pr. November-Dezember 69.50, pr. Dezember-Januar 70.00, per April-Mai 70.50. Zink umsatzlos. — Wetter: Feucht.

Stettin, 4. Nov. **Getreidemarkt.** Weizen pr. November-Dezember 204.—, pr. April-Mai 214.—. Roggen per Nov.-Dez. 151.—, per Dez.-Jan. 153.—, pr. April-Mai 158.—. Rüböl 100 Kilogr. pr. Nov.-Dez. —.—, pr. April-Mai 73.50. Spiritus loco 50.80, pr. Nov.-Dez. 50.80, pr. April-Mai 53.50. Rübsen pr. April-Mai 340.00. Petroleum pr. Nov. 20.30.

† **Köln**, 4. Nov. (Schlußbericht.) Weizen —, loco hiesiger 23.50, loco fremder 21.50, per Novbr. 20.30, per März 21.6 . Roggen loco hies. 18.—, per Nov. 15.15, per März 15.90. Hafer loco neuer 18.—, per Nov. 17.60, per März 17.50. Rüböl loco 38.50, per Mai 37.30.

Hamburg, 4. Nov. Schlußbericht. Weizen fest, per Nov.-Dez. 201 G., per Dez.-Jan. 203 G., per April-Mai 214 G. Roggen per Nov.-Dez. 151 G., Dez.-Jan. 153 G., per April-Mai 160½ G.

Bremen, 4. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 20.—, per Dez. 20.35, per Januar 20.60, per Februar —.—. Ruhig.

Mainz, 4. Nov. Weizen per Novbr. 21.10, per März 22.10. Roggen per Novbr. 16.15, per März 16.95. Hafer per Novbr. 17.55, per März 17.85. Rüböl per Mai 37.70.

Pesth, 4. Nov. Usanceweizen 11.45 bis 11.50. Schwache Kauflust. Tendenz unverändert. Weizen behauptet. Hafer matter. Roggen fest.

Weizen Qualität 72⁸/₁₀ Kilogr. 10.35 bis 10.55 fl. Weizen Qual. 78³/₁₀ Kilogr. 11.75 bis 11.85 fl. Roggen 70—72 Kilogr. 9.15 bis 9.25 fl. Gerste Qual. 62—63⁷/₁₀ Kilogr. 6.40 bis 7.90 fl. Neuer Hafer Qual. 41—43⁴/₁₀ Kilogr. 7.20 bis 7.40 fl. Hirse 4.80 bis bis 4.85. Rüböl 47.50. Spiritus 30.15.

CL. **Paris**, 4. Nov. (**Börsennachricht.**) Der Wochenschluß forderte bei der doch noch immer etwas gespannten auswärtigen Lage zu größeren Realisirungen auf; aber auch diese vermochten den hohen Stand der Kurse nicht wesentlich zu beeinträchtigen. Die Contremine blutet noch aus allen Wunden und läßt sich durch einen kleinen Rückgang der Consols nicht auf's Eis führen. Schluß ruhig: 5proz. Rente 105.05, 3proz. 71.47, Italiener 72.05, Türken 11.62, Egypter 219: die „Times" äußert noch ihre gerechten Zweifel darüber, daß das Projekt Göschen-Joubert, welches der Telegraph übrigens nur sehr verstümmelt wiedergegeben haben soll, beim Khedive auch durchdringen werde. Spanische Extérieure 13½, Peruvianer 18, österr. Staatsbahn 542, Lombarden 165, Banque ottomane 378, Banque de Paris 1050, Foncier 735, Mobilier 151, Franco-Hollandaise 396, österreich. Bodenkredit 485, spanischer Mobilier 553, Suezaktien 675.

† **Paris** 4. Nov. Rüböl per Novbr. 88.25, per Dezbr. 88.75, per Januar-April 91. , per Mai-August 92.—. Spiritus per Novbr. 59.25, per Januar-April 63.50. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Novbr. 75.50, per Januar-April 76.25. Mehl, 8 Mrk., per Novbr. 59.25, per Dezbr. 59.60, per Januar-Febr. 60.60, per Jan.-April 61.25. Weizen per Novbr. 26.25, per Dezbr. 27.—, per Januar-Febr. 28.—, per Januar-April 28.75. Roggen per Novbr. 19.75, per Dezbr. 19.75, per Januar-Februar 20.—, per Januar-April 20.—.

Amsterdam, 4. Nov. Weizen per Novbr. 285.—, per März —. Roggen per Novbr. —, per März 192, per Mai 195. Raps per Frühjahr —. Rüböl per Dezbr. —, per Mai 43¼.

Antwerpen, 4. Nov. Raffin. Petroleum still, blank dispon. 50 bez. u. Br., Nov. 49½ bez., 49¾ Br., Dez. 50 bez. u. Br., Jan. 50 bez. u. Br., Jan.-März 49 Br. — Amerik. Schmalz behauptet, Marke Wilcox disp. fl. 30¼ bis 30½. — Amerikan. Speck still, long disp. frs. 110, short disp. 122. — Wolle fest, Umsatz 27 B. La Plata. — Kurz Köln 122,80—123,25.

Antwerpen, 4. Nov. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Ruhig. Raffinirtes, Type weiß disponibel 50 b., 50 B., per Nov. 49½ b., 49¾ B., per Dez. 50 b., 50 B., per Jan. 50 b., 50 B., per Jan.-März — b., 49 B.

London, 4. Nov. (11 Uhr.) Consols 96³/₁₆, Lombarden 6⁵/₈, Italiener 71¾, Türken 11½.

London, 4. Nov. (2 Uhr.) Consols 96⅛, 1885er Amerik. 103¾.

Liverpool, 4. Nov. **Baumwollenmarkt.** Umsatz 20,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 6000 B. Stramm. Middling Orleans 6½. Middling amerikan. 6⁷/₁₆. Fair Dholleralı 4¾. Fair Oomra 4¹/₁₆. Fair Egyptian 6⁵/₈.

New-York, 2. Nov. Goldagio 109⅛. London 4,82½. — Mehl extra State D. 5,45. Rother Frühjahrsweizen D. 1,32. Fracht für Getreide 6. — Petroleum Standard white 26 cs., in Philadelphia 26 cs. — Schmalz Marke Wilcox 10½. Speck 8¾. — Kaffee, Rio 18¾. — Baumwolle, middl. Upland 11⅜ cs. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 35,000 B., Export nach England 8000 Ballen, nach dem Continent — Ballen.

† **Washington**, 3. Nov. Der Oktober-Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus veranschlagt die Getreide-Ernte auf 245 Millionen Bushel, ein Sechstheil weniger als im Vorjahr. Die Qualität ist dagegen besser. Halfererente gegen Vorjahr 23 Proz. geringer, aber doch gute Mittelernte.

Belgische Kredit-Kommunal-100-Fr.-Loose vom Jahre 1868. Ziehung am 1. November. Auszahlung am 1. April 1877. Hauptpreise: Nr. 19960 à 15,000 Fr. Nr. 111466 à 1500 Fr. Nr. 4511 137160 à 500 Fr. Nr. 7432 30869 38727 110090 112250 127693 à 225 Fr.

Stadt Lüttich 100-Fr.-Loose vom Jahre 1868. Ziehung am 2. November. Auszahlung am 1. April 1877. Hauptpreise: Nr. 46734 à 25,000 Fr. Nr. 49153 78482 116905 à 1000 Fr. Nr. 12206 97123 104734 108657 à 500 Fr.

Anleihe der Stadt Verviers. Ziehung am 2. November. Hauptpreise: Nr. 9638 à 10,000 Frs. Nr. 25158 à 500 Frs. Nr. 17001 21320 31061 à 300 Frs. Nr. 1258 10511 à 250 Frs. Nr. 9579 25911 52386 à 200 Fr.

Finnländische 10 Thlr.-Loose. Ziehung vom 1. Novbr. 1876. Auszahlung am 1. Febr. 1877. Hauptgewinne: Serie 6906 Nr. 20 10,000 Thlr., Serie 4811 Nr. 14 2000 Thlr, Serie 1001 Nr. 13, Serie 1455 Nr. 7, Serie 1636 Nr. 13, Serie 5730 Nr. 14, Serie 6584 Nr. 5, Serie 7517 Nr. 15, Serie 9967 Nr. 13 je 400 Thlr.

Schwedische 10-Thlr.-Loose. Stockholm, 2. Nov. Die 33. Ziehung schwedischer Prämien-Obligationen nahm heute ihren Anfang. Es wurden gezogen die Obligationen: Nr. 111792 mit 12,000 Thaler (höchster Gewinn). Nr. 126045 mit 1000 Thaler. Nr. 39072 52539 55531 77629 169604 mit je 60 Thaler. Nr. 822 42068 71796 84020 88108 155705 177272 215286 236870 mit je 35 Thlr. Nr. 1480 15567 20426 30055 50531 50755 68655 85969 125216 135074 139756 161481 206207 234428 236657 236935 237215 mit je 25 Thlr.

Wöchentlicher Dampfschiffs-Bericht über Abgang und Ankunft deutscher-transatlantischer Post-Dampfschiffe von **Aug. Bolten, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg.** Vom 31. Okt. bis 2. Nov. 1876.

Hamburg-New-Yorker Linie. „Frisia", Meyer, am 19. Oktober von New-York abgegangen, traf am 29. Okt. Morgens 4 Uhr in Plymouth ein, setzte um 6 Uhr die Reise via Cherbourg fort und landete Passagiere und Post hier am 31. Oktober Mittags. — „Pomerania", Schwensen, am 18. Oktober von hier nach New-York abgegangen, traf daselbst am 31. Oktober ein. — „Lessing" wurde am 1. November von hier via Havre nach New-York expedirt.

Westindische Linie. „Franconia", Schmidt, am 27. Oktober von hier via Havre nach St. Thomas expedirt, setzte die Reise von letzterem Platze aus am 30. Oktober Morgens fort.

Südamerikanische Linie. „Bahia", Kier, ging am 21. Oktober via Lissabon nach Brasilien und dem La Plata ab und setzte am 29. Oktober die Reise von Lissabon aus fort. — „Montevideo", E. Kier, ist am 29. Oktober in Bahia wohlbehalten angekommen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Novbr.		Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
4	Mittgs. 2 Uhr	754.3	+ 6.8	96	SW.	bedeckt	Regen.
„	Nachts 9 Uhr	759.3	+ 0.8	88	NE.	w. bew.	heiter.
5.	Mrgs. 7 Uhr	760.1	— 3.0	96	„	„	„ Reif.
„	Mittgs. 2 Uhr	758.4	+ 3.6	73	NE.	f. bew.	—
„	Nachts 9 Uhr	757.9	— 0.8	93	„	w. bew.	—
6.	Mrgs. 7 Uhr	753.9	+ 0.2	97	SW.	bedeckt	Schnee.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

J.36.2. Elberfeld.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung des für das Jahr 1877 erforderlichen Bedarfs an folgenden Werkstätten-Materialien: Birnbaumbohlen, Bremsklötze für Wagen und Tender, Eichenwerkholz, Eichenbohlen, Vor- und Handhammerstiele, Handhebel oder Bremsknüppel, Kieferndielen (Oberländische und Ostsee), Mahagonibohlen, Nußbaumbohlen, Pappeln- und Weidenbohlen, Pappeln- und Weidenwerkholz, Rothbuchenbohlen, Schleifdielen, Tannenbord, Ulmenbohlen, Ulmenwerkholz und Weißbuchensplitter soll im Wege der Submission verdungen werden.

Bezügliche Lieferungs-Offerten, welche sich beliebig auf einzelne oder mehrere Artikel zusammen beziehen können, sind unterschrieben, versiegelt und frankirt mit der Aufschrift: **„Offerte auf Lieferung von Werkstätten-Materialien (Nutzhölzer) pro 1877"** bis zum 17. November cr. an unser Maschinentechnisches Bureau hierselbst einzureichen und wird die Eröffnung derselben **am folgenden Tage Vormittags 10 Uhr**, in Gegenwart der erscheinenden Submittenten im genannten Bureau stattfinden. Die Lieferungs-Bedingungen (allgemeine und spezielle) sowie das Massen-Verzeichniß liegen auf dem Maschinentechnischen Bureau hier, sowie in den Werkstätten-Bureaus zu Elberfeld, Langenberg, Siegen, Crefeld, Arnsberg und Witten zur Einsicht offen; auch können solche gegen Erstattung der Druckkosten ad 1 Mark von genannten Stellen bezogen werden.

Elberfeld, den 27. Oktober 1876.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

G.966.2. Mannheim.

Steigerungs-Ankündigung.

Aus der Gantmasse der Firma „**Krüger & Comp.**" zu Mannheim und deren Theilhaber werden nach richterlicher Anordnung die untenverzeichneten, der Aktienbrauerei „zum Bockkeller" dahier gehörigen Liegenschaften am

Dienstag den 21. November 1876, Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause einer **zweiten** Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag um das höchste Gebot erfolgt, auch wenn solches den Schätzungspreis **nicht** erreicht:

a. Das Wohnhaus dahier Litera N 3 No. 14 mit dem Realwirthschaftsrechte „zur alten Sonne" mit Seitenbauten, gewölbten Kellern, Querbau, Brauhaus, Hofraum und Brunnen; geschätzt zu . . . . 130,700 Mark.

b. der Bockkeller Litera O 7 No. 10 und 11 im Flächeninhalte von 31 Aren, bestehend in einem zweistöckigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit gewölbtem Keller und Malzbörre, einer Vorhalle mit Keller, einer Bierhalle mit gewölbtem Keller, Musiktempel und Biergarten, geschätzt zu . . 473,000 Mark.

Die Wirthschafts- und Kellerei-Einrichtung wird alsbald nach dem Zuschlag obiger Liegenschaften zur Versteigerung ausgeschrieben.

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem unterzeichneten Notar eingesehen werden.

Mannheim, den 24. Oktober 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Theodor Trefzer.

Bürgerliche Rechtspflege

Vermögensabsonderungen.

H.543. Nr. 3731. **Mosbach.** Die Ehefrau des Bierbrauers Wilhelm Edler von Zimmerhof, Karolina, geb. Barth, wurde durch Urtheil vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern; was zur Kenntnißnahme der Gläubiger hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Mosbach, den 10. Oktober 1876.
Großh. bad. Kreisgericht.
Nicolai.
Volkert.

H.520. Nr. 8549. **Karlsruhe.** Die Ehefrau des Hafners Heinrich Kiefer, Josefine, geb. Leonhardt, in Karlsruhe hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf

Montag den 4. Dezember 1876, Vorm. 8½ Uhr,

anberaumt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 3. November 1876.
Großh. Kreis- u. Hofgericht. Civilkammer I.
Wielandt.
Duffner.

H.530. Nr. 9675. **Mannheim.** Durch diesseitiges Erkenntniß vom Heutigen wurde die Ehefrau des Wirthes Franz Orians, Barbara, geb. Bechtel, in Hockenheim für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 17. Oktober 1876.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
K. v. Stoesser.
Damm.

H.531. Nr. 9782. **Mannheim.** Die Ehefrau des Karl Oberdhan, Barbara, geborne Rieth, dahier wurde durch Versäumungserkenntniß vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird anmit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 24. Oktober 1876.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
K. v. Stoesser.
Damm.

Verm. Bekanntmachungen.

J.12.2. Nr. 220. **Friedrichsthal.** (**Holzversteigerung.**) Aus Großh. Hardtwald werden versteigert,

Donnerstag den 9. d. M., aus Abth. IV 27 Lachenfuhl:
8625 St. forlene Wellen;

Freitag den 10. d. M., aus Abth. IV 23 Zollerdau:
13875 St. forlene Wellen.

Die Zusammenkunft ist am 9. auf der Friedrichsthaler Allee an der Stutenseer Querallee, am 10. auf der Grabener Allee am Stafforther-Neureuter Weg, jedesmal früh 9 Uhr.

Friedrichsthal, den 1. November 1876.
Großh. Hof-Bezirksforstei.
von Merhart.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg